

Vor einigen Jahren entdeckte ein amerikanischer Schönheitschirurg eine überraschende Nebenwirkung seiner Arbeit: Patientinnen, die er wegen ihrer Zornesfalten über der Nasenwurzel operierte, hatten anschließend **keine Migräne-Anfälle** mehr. Heute wird die OP gezielt gegen die Schmerzanfälle eingesetzt.

„Bei dem einstündigen Eingriff entferne ich die beiden Muskeln oberhalb der Augenbrauen, die Corrugatoren“, erklärt Dr. Thomas Muehlberger vom Migräne-Chirurgie-Centrum in Berlin. Diese drücken **auf den empfindlichen Trigemiusnerv**, der offenbar die Migräne-Anfälle auslösen kann. Nötig ist dazu ein kleiner Schnitt am Augenlid, der fast unsichtbar verheilen soll. Nebenwirkungen sind nicht zu befürchten,

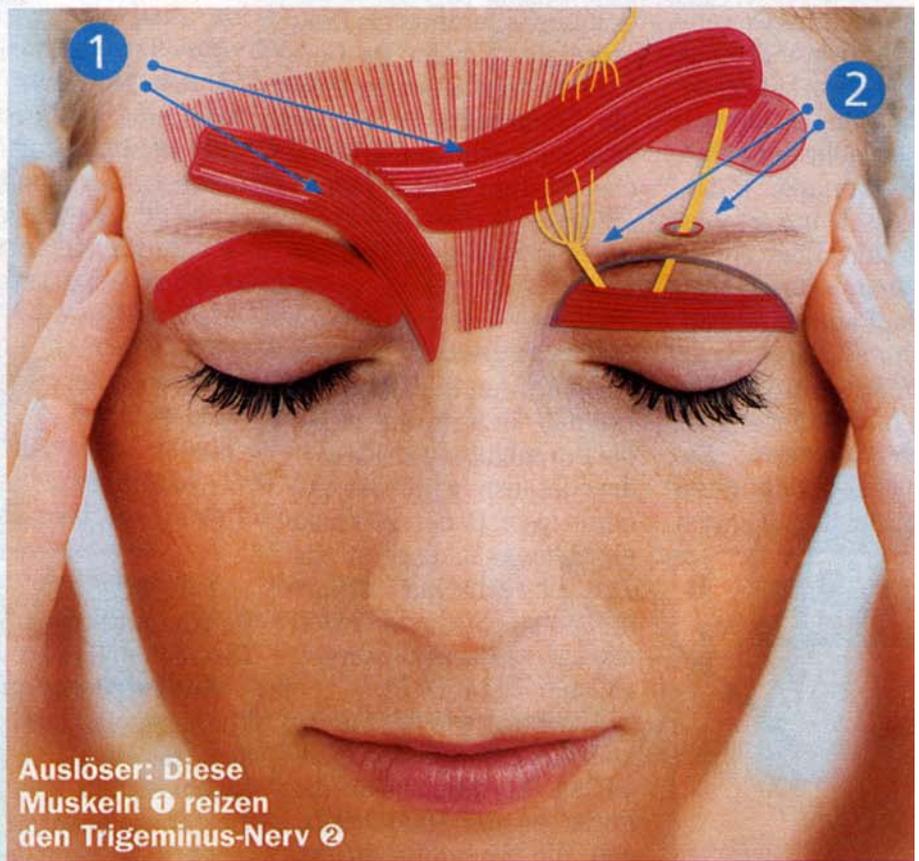


Der Spritzen-Test zeigt, ob der Eingriff Aussicht auf Erfolg hat

weil die Muskeln lediglich für die senkrechte Falte über der Nasenwurzel zuständig sind.

Allerdings kommt **nur jeder fünfte Migräniker** für die Operation in Frage. Die Eignung zeigt ein spezieller Test: „Ich injiziere das Nervengift Botox in die Stirn“, sagt Dr. Muehlberger. „Es lähmt gezielt die Muskeln im Stirnbereich. So kann der Nerv nicht mehr gereizt werden.“ Bleibt der Patient in den kommenden zwei Monaten beschwerdefrei, sind die Heilungschancen durch einen operativen Eingriff sehr gut.

Von den weltweit über 1000 Patienten, die so operiert wurden, ist **rund ein Drittel beschwerdefrei**. Die Hälfte berichtet von einer



Auslöser: Diese Muskeln ① reizen den Trigemiusnerv ②

Auslösende Muskeln werden lahmgelegt

Neu: Operation heilt schlimme Migräne

deutlichen Linderung. Allerdings schlägt der Eingriff bei einem von zehn Patienten fehl – „und wir wissen nicht, woran das liegt“, gibt der Arzt zu. Die Kosten von bis zu 4000 Euro muss jeder Patient zunächst aus eigener Tasche bezahlen; einige Kassen übernehmen sie aber im Nachhinein.

Der Eingriff ist umstritten

Die Deutsche Gesellschaft für Neurologie warnt jedoch vor dem Eingriff. Nach Angaben des Essener Neurologen Prof. Hans-Christoph Diener sind die meisten der operierten Patientinnen 45 bis 55 Jahre alt. Zu diesem Zeitpunkt **bessere sich Migräne häufig spontan** – das erkläre die angeblichen OP-Erfolge. Für viel wichti-

ger hält er die medikamentöse Therapie. „Es gibt keinen Zweifel, dass es sich bei Migräne um eine genetisch bedingte Erkrankung handelt, die die Freisetzung von Botenstoffen im Gehirn verändert und so die Nerven reizt“, sagt Prof. Diener. Auf der Basis dieser Erkenntnisse wurden sehr wirkungsvolle Substanzen entwickelt, die sogenannten Triptane (s. Kasten).

Triptane im Vergleich

Diese modernen, meist rezeptpflichtigen Medikamente gegen Migräne wirken gezielt dort, wo der Schmerz entsteht. Eine holländische Studie hat jetzt alle Triptane verglichen. Rizatriptan (Maxalt) erreichte die höchste Rate an Schmerzfreiheit nach zwei Stunden. Die Wirkung hielt zwölf Stunden an. Zolmitriptan (AscoTop) half schon nach zehn

Minuten, aber nur fünf Stunden lang. Bis zu 26 Stunden lindert Frovatriptan (Almogran); Besserung setzte erst nach vier Stunden ein.

Es gibt sieben Triptane, die der Arzt individuell einsetzen kann

